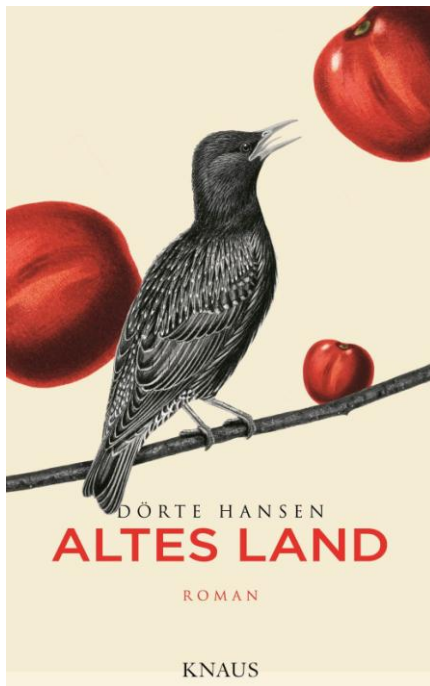


## Buchtipps des Monats Juli

**Dörte Hansen, *Altes Land*, Albrecht Knaus Verlag, München 2015, 287 Seiten, ISBN 978-3-8135-0647-1**

Um es gleich vorweg zu schreiben: Mit *Altes Land* hat Dörte Hansen, 1964 in Husum geboren, einen hervorragenden und äußerst gelungenen Debütroman vorgelegt. Die Autorin kommt aus Nordfriesland, hat lange in Hamburg gewohnt und ist dann über die Elbe gezogen, eben genau dahin, wie der Roman heißt, ins Alte Land.



Es ist ein Familien- und Generationenroman. Die Protagonistinnen leiden unter ihrer Vergangenheit und bekommen etwas, womit sie nicht gerechnet haben – Familie. Feinfühlig nähert sich Dörte Hansen den Ambivalenzen des Lebens. Es geht um Heimat und Zuhause, um Einsamkeit und Familie, um die Gestaltung des eigenen Lebens und um soziale Verantwortung. Der Roman handelt im Alten Land, einem Teil der Elbmarsch, südlich der Elbe in Hamburg und in Niedersachsen. Bekannt ist die ländliche, idyllische Gegend durch den dortigen Obstanbau.

1945 stehen die ostpreußischen Flüchtlinge Hildegard von Kamcke und ihre kleine Tochter Vera auf dem Hof von Ida Eckhoff, einer Bäuerin im Alten Land. *"Von mi gift dat nix'. Ida*

*Eckhoff war ein Mensch, der Wort hielt, aber sie wusste, dass die 'Person' jede Nacht in ihren Kuhstall ging.*" (9). In klaren Bildern und mit viel psychologischem Feinsinn beschreibt Dörte Hansen das Zusammenleben und den Alltag der beiden Frauen: *"Zwei Frauen, ein Herd, das war noch niemals gut gegangen. Ida und Hildegard hatten das gewusst und in seltener Einigkeit auf Küche mit zwei Kochplatten für Ida Eckhoffs Altenteilerwohnung bestanden."* (28)

Vera heiratete später Ida Eckhoffs Sohn Karl, der aus dem Krieg zurückkam, körperlich gesund, allerdings mit einer posttraumatischen Belastungsstörung. Sie erbt letztlich den Hof, in dessen kalter Atmosphäre sie groß geworden ist. Vera leidet unter dem Schweigen der Vertriebenen und bleibt auf der Suche nach Eigenem. 60 Jahre später standen wiederum zwei „Flüchtlinge“ auf dem Hof. Veras Nichte Anne mit ihrem Sohn. Anne flüchtet aus dem Ökoleben von Hamburg – Ottensen, einem besonders „hippen“ Stadtteil, nachdem sich ihr Mann „in eine Andere“ verliebt hat.

Der zweite Teil des Romans ist daraufhin eine sehr gelungene Parodie auf die Landlust- und

Ökogeneration: (Er) *"verkaufte seine mickrigen Kirschen, noch nicht mal richtig reif, an einen Hamburger Öko-Großhändler. Heinrich Lührs hätte sich geschämt, er hätte diese Dinge nicht mal am Straßenrand an die Touristen verhökert, aber die Bioleute in der Stadt rissen Peter Niebuhr seine Kirschen aus den Händen, und er kassierte ein Drittel mehr als früher."* (114)

Dörte Hansen karikiert dabei auch auf gelungene Weise einen das Landleben verherrlichenden Journalismus über die Figur des Burkhard Weißwerth. Dieser plant für seine Zeitschrift 'Land & Lecker' eine opulente Bildstrecke *"Vom Wild zur Wurst: Er wollte nichts Liebliches. ...er wollte es roh, ehrlich, blutig, hart."* (184)

Man spürt beim Lesen Dörte Hansens Lust an der Sprache. Die studierte Linguistin, die sich neben Plattdeutsch noch mit Sprachen wie Gälisch, Finnisch und Baskisch beschäftigt, bringt mit komprimierten Sätzen eine besondere, eine norddeutsche Atmosphäre zum Ausdruck. Das klingt dann immer wieder etwa so: *"Die Inschrift am Giebel war verwittert, aber Vera wusste, was da stand: Dit Huus is mien un doch nich mien, de no mi kummt, nennt't ook noch sien. Es war der erste plattdeutsche Satz, den sie gelernt hatte, als sie an der Hand ihrer Mutter auf diesen Altländer Hof gekommen war."* (7).



*Altes Land* ist ein Buch, das man von der ersten Seite bis zum letzten Satz nicht aus der Hand legen möchte.

Holger Meischner